

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 5. März.

Inland.

Berlin den 2. März. Des Königs Majestät haben dem Ober-Appellationsgerichts-Rath Ryll zu Posen den Charakter als Geheimen Justiz-Rath beizulegen geruht.

Se. Majestät der König haben dem beim Staats-Sekretariat angestellten Kanzlei-Diener Schütz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Königl. Dänische Wirkliche Geheimen Rath und Hof-Jägermeister, Graf von Hardenberg-Reventlow, ist nach Kopenhagen abgereist.

Ausland.

Großbritannien.

London den 22. Februar. Gestern Nachmittag langten Ihre Majestäten aus Brighton im St. James-Palaste an und wurden daselbst von den Grafen von Albemarle und Errol empfangen.

Die Bill des Grafen Grey wegen Unterdrückung der Unruhen und gefährlichen Vereine in Irland besteht aus 39 Artikeln: Art. 1. ermächtigt den Lord-Lieutenant zur Unterdrückung aller gefährlichen Vereine; 2. berechtigt die Behörde, mit Gewalt in die Versammlungs-Orte solcher Vereine einzudringen; 3. besagt, daß die Theilnehmer sogleich vor Gericht gestellt werden sollen; 4) giebt dem Lord-Lieutenant das Recht, mittelst Proklamationen einzelne Grafschaften und Distrikte in Aufruhrstand zu erklären; 5. und 6. handeln von dem Inlande und der Wirkung dieser Proklamationen; 7. gestattet den einzelnen Magistrats-Personen, Proklamationen zur Un-

terdrückung von Unruhen zu erlassen; 8. ertheilt diesen Proklamationen einen amtlichen Charakter durch die Einrückung in das Dubliner Amtsblatt; 9. benimmt den in Aufruhrstand erklärten Grafschaften und Distrikten das Petitions-Recht; 10. bis 17. handeln von der Errichtung und Prozedur der Kriegs-Gerichte; 18. ertheilt den Civil-Belehrden der in Aufruhrstand erklärten Gegenden außerordentliche Gewalten; 19. berechtigt dieselben, sich nach Sonnen-Untergang, nöthigenfalls mit Gewalt, in allen Häusern Zugang zu verschaffen; 20. verfügt die Nachsuchung von Waffen, und erklärt deren Besitz für Felonie; 21. bis 36. handeln von der Verhaftung und dem Prozesse der Angeklagten; 37. ertheilt dem Lord-Lieutenant das Recht, seine früheren Proklamationen durch spätere zurückzunehmen; 38. behält der Regierung ausdrücklich die Anwendung der bereits bestehenden Kriegs- und Insurrektions-Gesetze vor; 39. ertheilt gegenwärtiger Bill eine Dauer von . . . Jahren, deren Bestimmung erst noch vom Parlamente abhängen wird.

Am 18. d. fand in College Green zu Dublin eine Versammlung statt, um Beschlüsse, Petitionen und Adressen vorzubereiten, die einer öffentlichen Versammlung der Dubliner Bürger am 19. vorgelegt werden sollten und sich auf die von Lord Grey vorgeschlagenen Zwangs-Maßregeln bezogen. Es gab sich allgemein eine große Enttäuschung über jene Bill kund, die man als auf den Umsturz der Irlandschen Verfassung berechnet bezeichnete.

Die letzten Edinburger Zeitungen enthalten einen Bericht über den Prozeß, welchen der Graf von Pfaffenhofen bei dem dortigen Gerichtshofe gegen Se. Majestät Karl X. anhängig gemacht hat. Die Klage des Grafen gründet sich darauf, daß er sich

für die Rückzahlung gewisser Vorschüsse, die der Bürgermeister von Lütich im Jahre 1792 an Ludwig XVIII. und Karl X. machte, verbürgt hatte. Diese Vorschüsse beliefen sich auf 160,000 Livre für die Auslieferung des Gepäcks und Materials der Armee der beiden Königl. Brüder, welches als Unterpfand für die Bezahlung von Schulden für militairische Equipirungen in Beschlag genommen worden war. Der Graf Pfaffenhofen, der dem Bürgermeister von Lütich für das Geld Bürgschaft geleistet, mußte daselbe bezahlen. Die Vertheidiger Karls X., die Herren Skene und H. Bruce, gehen davon aus, daß die Schuld keine persönliche oder privatim kontrahirte, sondern daß sie zu Staatszwecken eingegangen worden sei. Die Verhandlungen dieses Prozesses waren bei dem Abgang der letzten Post von Edinburg noch nicht beendigt, und man war sehr gespannt auf den Ausgang derselben. Hr. A. Anderson, Dekan der juristischen Fakultät zu Edinburg, ist der Anwalt des Grafen.

Bei Lloyd's sind sehr traurige Nachrichten über die letzten Orkane im Kanal eingegangen. Die Rheberei und der Handelsstand haben bedeutenden Verlust erlitten. Die ältesten Leute erinnern sich keines Falls, wo so viele Schiffe zu gleicher Zeit verunglückt wären. Bis jetzt wird die Zahl der gescheiterten und untergegangenen Fahrzeuge auf 26 angegeben, und noch ist kein einziges seit den Stürmen glücklich angelangt.

Heute früh hielten sich die Fonds an der Börse im Ganzen fester, als seit längerer Zeit, obgleich keine Nachrichten von Bedeutung, weder aus dem In- noch Auslande, eingegangen waren. Auch die fremden Papiere, namentlich Portugiesische, standen ziemlich gut, letztere deshalb, weil man an der Börse wissen wollte, daß die Nachrichten aus Madrid in Bezug auf die Unterhandlungen zwischen Sir Stratford Canning und der Spanischen Regierung sehr günstig lauteten.

Aus New-York sind Zeitungen bis zum 1. Febr. hier eingegangen. Sie enthalten Nachrichten aus Charleston bis zum 23. Januar. Aus dem Inhalt derselben wollen die hiesigen Blätter im Allgemeinen abnehmen, daß beide Parteien, die Unionisten und Nullifizierer, so sehr um eine gütliche Beilegung des Streits bemüht sind, daß es wohl schwerlich zu einer bewaffneten Entscheidung kommen möchte.

S p a n i e n.

Madrid den 12. Februar. (Privatmitth. d. Leipz. Zeit.) Eine Deputation der Stadt Murcia brachte vorgestern der Königin ihre Glückwünsche dar zu dem erlassenen antisäkularischen Gesetze, indem sie zugleich versicherte, daß Murcia bereit sei, das Recht der rechtmäßigen weiblichen Nachfolge gegen jede Usurpation zu vertheidigen. — Der Bischof von Leon hat sich nach Portugal geflüchtet. — Bei Leon ist aus der Häupter der Jesuiten und Theilnehmer an

dem letzten Auftrah, der jetzt einen neuen vorbereitete, in Haft gebracht worden. — Die Madrider Hofzeitung enthält mehre Erneuerungen im Polizei- und Gerichtswesen. — Die Abreise Stratford-Cannings nach Portugal ist nun bestimmt festgesetzt. — Der König hat Befehl gegeben, aus allen Regimentern ein neues zu bilden, welches den Namen „Regiment der Prinzessin“ führen wird, welches demnach als Leibregiment der Thronerbin zu betrachten ist. —

Wir haben hier in unsern Gefängnissen viele Freiwillige, und mit jedem Tage nimmt ihre Anzahl zu; keiner aber will das Geringsste entdecken. — Ob schon das Gerücht ging, die portugies. Angelegenheiten wären der Beilegung nahe, so wissen wir doch, daß die Feindseligkeiten der beiden Brüder fortdauern. D. Miguel ist fest entschlossen, dem Vorstellungen, Bitten und Drohungen Frankreichs und Englands kein Gehör zu geben. —

Man schreibt von der Grenze von Portugal vom 7. Februar; Dom Pedro hat dem General Solignac den Befehl über die Truppen abgenommen; diese Begebenheit, welche sich den 3. d. M. ereignete, hat einen lebhaften Eindruck in Porto verursacht. Vorzüglich beschwerten sich die fremden Soldaten, und unter diesen am meisten die Franzosen, über diese Art von Entsetzung. Die Ruhe ward aber bald hergestellt, als man vernahm, der Oberbefehl der constitutionellen Truppen sei dem General Saldanha, der nicht ohne große Hindernisse den 1. d. M. mit den Generalen Stubbs und Cabreira in Porto eingetroffen war, ertheilt worden. General Solignac, welcher sich nicht entschließen konnte, unter Saldanha zu dienen, macht Anstalten abzureisen; viele seiner Landleute werden mit ihm in die Heimath zurückkehren. — Den 1. d. M. fiel ein Schwärmhülz unsern Porto vor; es sollten 40 Karren Mais, mehre Kisten Del und Schinken in die Stadt gebracht werden; die beiden Parteien schlugen sich mit vieler Tapferkeit; allein die Miguelisten bemächtigten sich des Vorraths, und die Constitutionellen mußten leer in die Mauern der Stadt einziehen. Die Miguelistischen Truppen in Villanova arbeiten schon lange an einer Mine gegen das Kloster Serra, welches die Constitutionellen besetzt halten; den 31. v. M. versuchten diese Villanova zu überrumpeln, um dadurch wenigstens Lebensmittel zu erbeuten; es wurde aber die Mine angezündet und 60 Mann blieben auf dem Platze, worunter ein Oberst. Die Stürme, welche seit einigen Tagen die Küsten von Galicien unsicher machen, haben das Geschwader von Sartorius gezwungen, sich von den Gewässern von Porto zu entfernen.

Sevilla den 8. Februar. Vorgestern fanden hier in Folge der zwischen den Linientruppen und den Königl. Freiwilligen bestehenden Uneinigkeit unruhige Ausstritte statt, die indessen durch die kräftigen Maßregeln des General-Kapitains, Marquis

be las Amarillas, halb unterdrückt wurden. Dieser hat in Folge dieser Vorfälle beschlossen, das Corps der Königl. Freiwilligen in Andalusien einer Reorganisation zu unterwerfen und zu diesem Behufe gestern einen Tages-Befehl erlassen, worin es heißt: „Da es unerläßliche Bedingung ist, daß in die Reihen der Königl. Freiwilligen nur solche Individuen aufgenommen werden, deren Ergebenheit gegen den König und die Königin allgemein bekannt ist, und da ich wünsche, daß dieses Corps nur aus Kerntruppen bestehe, welche stets an der Spitze Marschiren sollen, so oft es gilt, die Revolutionnaire und Verschwörer zu bekämpfen, so verlange ich, daß sämtliche Bataillons-Chefs und Hauptleute mir in möglichst kurzer Zeit eine genaue Namens-Liste der königlichen Freiwilligen übersenden, welche in ihre Wohnsitze entlassen werden sollen.“ Mehrere der Königl. Offiziere haben gegen diese Maßregel protestirt und ihre Protestation nach Madrid eingeschickt. In Kadix hat die Regierung durch öffentlichen Anschlag bekannt machen lassen: daß alle auf unbestimmte Zeit aus dem Dienst entlassene Offiziere, welche nach den Philippinen gehen wollen, bei den dortigen Spanischen Truppen mit ihrem früheren Range eintreten können.

Österreichische Staaten.

Wien den 21. Februar. Der heutige Oesterreichische Beobachter bringt vorläufig erst Bericht aus der Türkischen Hauptstadt vom 5. d., wonach man daselbst wußte, daß Ibrahim Pascha auf seinem (seitdem eingestellten) Marsche bereits Karahissar erreicht und sich geweigert habe, ohne ausdrücklichen Befehl seines Vaters (der inzwischen eingetroffen ist) sein Vorrücken einzustellen. Das genannte Blatt fügt hinzu: „Bei dieser Lage der Dinge hat der Sultan die ihm bereits früher von Seiten Rußlands angetragene freundschaftliche Hilfe einer Eskadre, welche, vereint mit der Ottomanischen Seemacht, den Kanal zu decken hätte, angesprochen. Vorläufig hierzu bevollmächtigt, hat der Kaiserl. Russische Bevollmächtigte Herr von Butenlioff auch bereits die Aufforderung der Pforte nach Sebastopol ergehen lassen, dagegen das Verlangen um gleichzeitigen Weistand durch eine Russische Landmacht, als von seinem Hofe nicht angeboten, abgelehnt. — Die Hauptstadt genoss fortwährend der vollkommensten Ruhe, und die allgemein verbreitete Ueberzeugung, daß Mehmed Ali die Anträge, welche Halil Pascha ihm zu überbringen hat, sicher annehmen werde, trägt zu deren Aufrechthaltung bei.“

Griechenland.

Die Zeitung von Korfu vom 2. Februar meldet, daß die Eskadre Sr. Maj. des Königs von Griechenland am 28. Januar auf der Höhe der Insel Zante, nach dem Archipelagus steuernd, gesehen wurde. — Nach der Aussage des Kommandanten der K. K. Golette „Enrichetta“, welche am 1. d.

M. von Zante in Korfu angekommen war, ist der Convoi, an dessen Bord sich die Bayerischen Truppen befinden, in der Gegend von Cerigo von einem heftigen Sturm überfallen, und ein Theil der Schiffe genöthigt worden, in den Häfen von Kandia eine Zuflucht zu suchen.

Vermischte Nachrichten.

In No. 5. des „Literatur- und Intelligenz-Blattes für Neu-Vorpommern und Rügen“ vom 8. Februar d. J. findet sich folgender Artikel:

„Es hat sich im Publikum das Gerücht allgemein verbreitet, daß der zu Grimmen stationirte bezrittene Gendarm Schersewiz bei Gelegenheit einer Patrouille, in einem Walde, ein Mädchen, welches mit Geld von ihrer Herrschaft verschickt war, solle ermordet haben. — Indem ich nun diesem Gerüchte hierdurch auf das Bestimmteste widerspreche und es als die größte Unwahrheit erkläre, sichere ich zugleich demjenigen, der den Ausbreiter dieser schändlichen Lüge so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, eine Belohnung von 25 Thlr. zu. — Schließlich muß ich noch bemerken, daß der Gendarm Schersewiz bereits seit dem 17. Decbr. 1832 sehr schlecht darnieder liegt und daher nicht hat seinen Dienst versehen können.“

„Sperling,

„Premier-Lieutenant in der 2. Gend.-Brig.“

Hier in Posen — und auch in Berlin, wie es von dort bei einem hiesigen achtbaren Bürger eingegangener Brief darthut, — hat sich das Gerücht verbreitet, als sei dieser Mord von einem Gendarmen im Großherzogthum Posen verübt worden. Auf unsere desfalls eingezogenen Erkundigungen sind wir von der betreffenden Behörde ermächtigt, dieses Gerücht gleichfalls für eine grobe Lüge zu erklären.

Nordhausen den 15. Febr. Zum Beweise dafür, daß es eben sowohl in einzelnen Gegenden Deutschlands noch an hinlänglichen Bewohnern fehlt, als in andern, im Verhältniß zu dem Grund und Boden, eine Ueberbevölkerung statt zu finden scheint, dient eine öffentliche Aufforderung, welche jetzt hier verbreitet wird. Eine Anzahl von Gutbesitzern in den Preuß. Regierungsbezirken von Königsberg, Danzig, Marienwerder, Gumbinnen &c. wünscht dringend eine Uebersiedelung von ordentlichen und fleißigen Familien und einzelnen Arbeitern aus dem Eichsfelde und dem Kreise von Nordhausen, und ist bereit, nebst einem Theile des Reisegeldes, den dort Anlangenden Arbeit und Unterhalt zu geben. Der Landrath v. Hagen zu Treffurt ist beauftragt, diese Uebersiedelung zu leiten, und hoffentlich werden viele arme Eichsfelder diese Gelegenheit zu einer Auswanderung nicht unbenutzt lassen, welche ein sicheres Unterfortommen in schon großentheils ange-

bauteu Gegenden des eigenen Vaterlandes darbietet, das einer kostspieligen Ueberfahrt in die Wälder Amerika's vorzuziehen seyn dürfte.

Theatralisch es. (Eingesandt.)

Donnerstag den 28. Februar: Die Stimme von Portici — eine in jeder Hinsicht gelungene Vorstellung! — Sonntag den 3. März: Das unterbrochene Opferrfest. Hr. Jäger — Murnay — war durchaus nicht bei Stimme; er sang so unrein und zeigte so wenig gute Schule, daß Schreiber dieses nicht begreifen konnte, warum das Publikum nach jeder Nummer so gewaltig applaudirte und ihn am Schlusse gar einhellig hervorrief. Auch Dem. Tweedte — Ewira — war, einige gelungene Arien abgerechnet, höchst mittelmäßig; dasselbe gilt von Hrn. Schuffenhauer, als Oberprieester, und von den Hh. Franz Mayer und Hebe als Insa und Sohn. Dagegen gingen die Ehre vortreflich, und die drei Gespielinnen nahmen schon von vorn herein durch die Gleichartigkeit ihres Kostüms, die uns vor dem Wahne bewahrte, als seien sie aus drei verschiedenen Welttheilen zusammengekommen, das gesammte Publikum für sich ein. Mirrha — Dem. Jost — war ausgezeichnet. Es ist doch etwas Herrliches um eine so reine, metallreiche Stimme; auch nicht um ein Haar breit zu tief oder zu hoch! Die erste Ectrope von dem lieblichen „ich war, wenn ich erwachte“ sang sie zwar nur sehr mittelmäßig und ohne Verzierung, dafür entschädigte uns aber die zweite durch die schönste Koloratur und namentlich durch einen langgehaltenen Ton von Glockenreinheit. Man hört gleich, daß die Sängerin sehr musikalisch seyn muß. Ihr Aeußeres sprach im ersten Akte nicht an, desto mehr dagegen im zweiten, wo sie ungeschminkt erscheint. — Hr. Friede — Wasseru — Bassist vom Breslauer Theater, ließ sich zum ersten Male hören. Eine imposante, einnehmende Figur mit einem wahrhaft kolossalen Baß! Eine so sonore, ausgebildete Stimme ist hier gewiß noch nicht gehört worden und daher dürfen wir uns zu seiner Acquisition Glück wünschen. Das hiesige Publikum schien sich zwar mit seinem Gesange noch nicht so ganz befreunden zu können, doch hat dasselbe zu wenig Ohr, und ein solcher Sänger verlangt Zuhörer mit recht tüchtigen Ohren.

Ernst Scherz.

Stadt- Theater.

Dienstag den 5. März: Vagenstreiche, Lustspiel in 5 Akten von Kozebue. Zwischen dem 4. und 5. Akt: Die Rose, Romanze von Rudolph Gerlein. — Zum Beschluß zum Erstenmal: Die Nasenharmonika.

Subhastations- Patent.

Die in Solacz bei Posen sub No. 2. gelegene, dem Mühlenmeister Johann Bogdanowski gehörige und nach der gerichtlichen Taxe auf 5979 Rthlr. 27 Sgr., und nach Abzug der darauf haftenden und mit 5 pro Cent zum Capital berechneten Abgaben auf 2706 Rthlr. 27 Sgr. abgeschätzte Wassermühle, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts- Gebäuden, so wie 3½ Hufen Land, Magdeburgischen Maasses, soll auf den Antrag eines Gläubigers im Wege der Exekution öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Es werden daher alle Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert, sich in den dazu auf

den 4ten December 1832,
den 5ten Februar 1833, und
den 16ten April 1833

angesezten Bietungs-Terminen, von denen der letzte peremptorisch ist, auf dem hiesigen Partheien-Zimmer Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Hebdmann entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Der Meistbietende hat, wenn gesetzliche Umstände keine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur nachgesehen werden.

Posen den 2. Juli 1832.

Königlich Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Beim Aufgange des Eises in der Wartbe sind mir 17 bei Debnow eingewinterte Tristen beschlagener und runder kieferner Saubölzer auseinandergerissen und fortgeschwemmt worden. Ich warne hierdurch Jedermann, sich von meinem zersireut herumliegenden Eigenthume Nichts zuzueignen, da ich die strengsten Nachforschungen darnach anstellen lassen werde; — dagegen verspreche ich Allen, die mir zu dessen Wiedererlangung behülflich gewesen sind, eine billige Belohnung.

Posen den 25. Februar 1833.

Der Kaufmann W. G. Kruse, aus
Neumühl bei Küstrin.

Ein sehr geräumiger Speicher nebst Wagenremise ist auf Ruhndorf sub Nr. 159. vom 1sten April d. J. ab zu vermieten.

Börse von Berlin.

Den 2. März 1833.	Zins-	Prens.-Cout	
	Fufs.	Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	94½	93½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	103½
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	89½	89
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	53	52½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	92½	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	92½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	95½	—
Königsberger dito	4	—	92½
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	35½	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	97½	97½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	99½	—
Ostpreussische dito	4	99½	98½
Pommersche dito	4	105	—
Kur- und Neumärkische dito	4	105½	105½
Schlesische dito	4	—	105½
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	57
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	59½	58½
Holl. vollw. Ducaten	—	18½	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	137½	137½
Disconto	—	3½	4½